

# SPARKASSEN BEGLEITEN DIE ENERGIEWENDE IN BAYERN

**GZ-Interview mit Theo Zellner, Präsident des Sparkassenverbands Bayern**

Die Gestaltung einer künftigen Energieversorgung ohne Nutzung von Atomstrom bedeutet gewaltige Anstrengungen bei der Energieerzeugung, der Speicherung von elektrischem Strom und dem Umbau der Netzinfrastruktur; zudem erfordert sie auch die Bereitstellung immenser Finanzmittel. „Dabei können und müssen die bayerischen Sparkassen Partner von Kommunen und Bürgern sein“, versicherte Sparkassenpräsident Theo Zellner im GZ-Gespräch.

Wie passen Energiewende und Sparkassen-Geschäftspolitik zusammen?

Die Geschäftspolitik der Sparkassen ist seit 200 Jahren auf Nachhaltigkeit in den jewei-



gen Geschäftsgebieten ausgerichtet. Wir wurden gegründet von den Kommunen für die Bürgerinnen und Bürger der jeweiligen Sparkassen-Gebiete und sind keine international agierenden Finanzkonzerne. Die Einlagen der Kunden aus der Region fließen unmittelbar wieder in die Region, als Kredite oder als Leistungen für das Gemeinwohl. Den Sparkassen geht es somit um die dauerhafte Sicherung von Stabilität und Lebensqualität für die Menschen vor Ort. Das ist unser Auftrag, den wir auch konsequent im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes wahrnehmen.

Sind Sie in überregionale Initiativen eingebunden?

Ja, seit zwei Jahren beteiligen wir uns aktiv an den Klima-Wochen, die von der Bayerischen Klima-Allianz ausgerichtet werden. Die bayerischen Sparkassen sind seit Jahren im Umweltpakt Bayern aktiv. Zusätzlich sind wir im Jahr 2012 neuer Bündnispartner der Bayerischen Klima-Allianz geworden.

Wie werden Sie auf Kunden-Ebene aktiv?

Sparkassen beraten Privat- und Unternehmenskunden umfassend bei der Nutzung und Finanzierung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz bzw. energetischen Sanierung und zur Erzeugung Erneuerbarer Energien. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Beratung und der Einsatz von Fördermitteln der KfW und anderer Förderinstitute. Diese reichen von Zuschüssen zu Energieberatungen oder zur Heizungsmodernisierung bis hin zu staatlichen Förderkrediten für energieeffiziente Versorgungssysteme von Quartieren. So bieten die KfW-Förderprogramme für Investitionen in Energieeffizienz und Erneuerbare Energien reduzierte Zinssätze, tilgungsfreie Anlaufjahre und teilweise

auch Tilgungszuschüsse. Mit einem Anteil von 40 Prozent ist die Sparkassen-Finanzgruppe der führende Anbieter von Krediten, die aus den KfW-Programmen „Energieeffizient Bauen und Sanieren“ gefördert wurden.

Sie sprechen von Krediten und Zuschüssen. Kann auch der Anleger mitmachen?

Sonderkreditprogramme für Photovoltaik-Anlagen, Wärmepumpen und Blockheizkraftwerke werden ergänzt durch nachhaltige Investitionsangebote für Sparkassenkunden. Kapital, das im Energie-Sparkassenbrief festgelegt ist, fließt beispielsweise ausschließlich in umweltfreundliche Projekte der jeweiligen Region.

Wie unterstützen die Sparkassen ihre kommunalen Partner und Kunden bei der Gestaltung der zukünftigen Energieversorgung?

Im Verbund verfügen wir über umfangreiches Know-how in diesem Themenkomplex. Wir können sehr klar die Potenziale im Bereich der energetischen Sanierung des kommunalen Gebäudebestandes aufzeigen. Zudem begleitet die Sparkassen-Finanzgruppe die Kommunen nicht nur bei einem nachhaltigen Immobilienmanagement, sondern in allen Handlungsfeldern der Energiewende - bereits ab der Planungsphase. Sie bietet bedarfsgerechte Lösungen, ob es sich um einen Aus-, Um- oder Rückbau von Netzen handelt oder um die strategische Optimierung von regionalen Energieversorgern bzw. deren Neugründungen. Sie unterstützt regional



**Blick auf die Wildpoldsrieder Photovoltaikanlagen und - ganz am Horizont - die Windräder der berühmten Energiegemeinde.**

Kommunen und Bürger beim Ausbau erneuerbarer Energien und überregional beim Bau von Kraftwerken und Investitionen in Speicher.

#### Was verstehen denn „Banker“ von diesen technischen Problemen?

Die Kommunalpolitiker brauchen technische Lösungen, die sorgsam finanziert sind. Das ist der Part, der uns zukommt. Unsere Leute sind gerade keine „Banker“, sondern von ihrem Selbstverständnis her Mitarbeiter ihrer in der Region verwurzelten Sparkasse, die bekanntermaßen Eigentum der Kommune ist und einen klaren öffentlichen Auftrag erfüllt. Zudem geht es bei der Gestaltung der Energiewende über weite Strecken um hochkomplizierte Finanzfragen. Die Spezialisten der S-Finanzgruppe verfügen über fundiertes technisches Projekt-Wissen, ein bewährtes Netzwerk mit Herstellern, Projektentwicklern, Betreibern und Verbänden, eine breite Datenbasis zur Plausibilisierung der Wirtschaftlichkeits-Konzepte und Abschätzung der Risiken, vielfach erprobte Antworten auf Finanzierungsfragen, maßgeschneiderte Finanzierungslösungen, langjährige Erfahrung in der Begleitung als Finanzierungspartner, Branchen-Kenntnisse zu Chancen und Risiken während der gesamten Projektlaufzeit, vorausschauende und faire Finanzierungsmodalitäten und - das ist ganz wichtig - Modelle zur Einbindung von Bürgerkapital.

#### Wie sehen Sie die Chancen von „Bürger-Anlagen“ als Instrument der Mitbestimmung und damit die Akzeptanz der Energiewende in der Breite?

Sogenannte „Bürger-Anlagen“, wie eine ge-

meinschaftlich finanzierte Windkraftanlage, sind dabei eine große Chance. Als Gemeinschaftsprojekt in Bürgerhand tragen sie zur dezentralen Energieversorgung bei und nehmen Einfluss auf die Energieversorgung von morgen. Durch den Zusammenschluss mehrerer Bürger und die Konzentration von Wissen, Kapital und persönlichem Engagement vor Ort können selbst große Energieanlagen Wirklichkeit werden. Für die einzelnen Teilnehmer sind sie als Wertanlage wie als Beteiligungsinstrument interessant. Bürgerbeteiligung bedeutet hier: Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe. Die Sparkasse vor Ort ist als Finanzier, Netzwerkknoten oder auch als Vermittler aktiv eingebunden.

Ich glaube allerdings, dass die Energiewende erst dann in der Breite akzeptiert wird, wenn viele Maßnahmen nicht nur bei großen Energieversorgern und auch nicht bei Einzelinvestoren, sondern auf kommunaler Ebene angesiedelt sind. Ein Windpark mit Bezug zur Region gehört dann allen gemeinsam. Von herausragender Bedeutung dabei ist aber der enge Schulterschluss zwischen den jeweiligen Kommunen als Trägern und den örtlichen Sparkassen. Nur so können wir gemeinsam die regionale Wirtschaft, den Mittelstand und die Umwelt stärken und dabei – nicht nur nebenbei – Arbeitsplätze schaffen und erhalten.

#### Eigentlich wäre das Thema Energiewende ein ideales Feld für Existenzgründungen?

Durchaus. Als Finanzpartner des Mittelstands sind Sparkassen bei Existenzgründungen ein kompetenter Ansprechpartner für zielführen-

de Lösungen. Hierbei kooperieren wir mit Partnern wie der IHK, den Handwerkskammern und Unternehmen aus der Region. Sparkassen unterstützen ihre mittelständischen Kunden bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder im Bereich der Erneuerbaren Energien. Das zeigte auch die jüngste Unternehmerkonferenz in Nürnberg ganz deutlich.

#### Was macht den Erfolg aus, wenn Sparkassen der Partner der Energiewende sind?

Der Erfolg liegt in der tiefen Verwurzelung in den Kommunen und damit der Dreiecksbeziehung Sparkasse - Träger - Region begründet. Eine Sparkasse ist immer existenziell mit ihrer Heimatregion verbunden. Sie kann nicht ausweichen und sie kann auch keine Geschäfte machen, die ihre Glaubwürdigkeit vor Ort gefährden. Eine Sparkasse verflüchtigt sich nämlich nicht. Und sie hat nur dann eigene Geschäftschancen, wenn es der eigenen Region, den dort angesiedelten Unternehmen und den dort beheimateten Menschen gut geht.

Es liegt also immer im Interesse der Sparkassen – genauso wie ihrer Träger, der Kommunen –, dass ihre Region floriert. Ihr Interesse gilt zuvorderst den heimischen Unternehmen. So entsteht die enge Anbindung an die Realwirtschaft statt an die internationalen Kapitalmärkte. Die Sparkasse ist ein ständiger und beständiger Begleiter der wirtschaftlichen Aktivität in der Region, genauso wie sie ein Lebensbegleiter für die Menschen dort ist. Auch und gerade wenn es um den Umbau in ein neues Energie-Zeitalter geht gilt für uns: Nähe ist kein Zufall, sondern Absicht.

# Finanzierung von Bürgerwindanlagen

**Gunther Frautz, Vorstandsmitglied der Sparkasse im Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim ermöglicht einen „Blick hinter die Kulissen“**

**B**eim Bau von Windenergieanlagen (kurz WEA) als Bürgerwindanlagen steht die regionale Produktion von Strom durch Betreiber aus der Region im Vordergrund. Die Wertschöpfung bleibt damit bei den Bürgern im Landkreis. Auch die Gemeinden profitieren durch Gewerbesteuererinnahmen und Imagegewinn wenn sie, einen Teil ihres Stromverbrauchs über erneuerbare Energien zu erzeugen.

„In diesem Kontext macht es Sinn, auch die Finanzierung über regionale Kreditinstitute und hier insbesondere die Sparkassenorganisation abzuwickeln“, so das Vorstandsmitglied der Sparkasse im Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, Gunther Frautz. Durch gute Kontakte zu Gemeinden und Landratsamt und die Reputation der Sparkassen können dem Investor Türen geöffnet und Hilfestellungen gegeben werden. Dies sei bereits im Vorfeld einer Finanzierung besonders wichtig, um die Vorkosten eines Projekts bis zur Realisierung optimieren zu können. „Insgesamt agiert die Sparkasse als Sparringspartner für die Umsetzung und positive Begleitung der Geschäftsidee“, so Frautz.

Seit 2005 habe seine Sparkasse im Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim 27 Windenergieanlagen finanziert, davon 24 WEA als Bürgerwindenergieanlagen in der Rechtsform der GmbH & Co. KG. Im Landkreis selbst sind 35 WEA gebaut, davon lediglich drei ohne Bürgerbeteiligung.

## EINSATZ VON EXPERTENWISSEN

Als Finanzier von WEA setzt die Sparkasse ihr gesamtes Know-how bei der Erarbeitung von Finanzierungsalternativen ein. Dazu zählt der Einsatz öffentlicher Förderprogramme, beispielsweise der KfW. Diese bieten den Investoren zinsgünstige Kredite bei entsprechenden Festzinslaufzeiten. Zudem können über Derivate wie Zins-Swaps oder Bausparverträge Zinssicherungsmaßnahmen für die Darlehenslaufzeit eingebaut werden. Dies erfolgt individuell auf das Projekt zugeschnitten. Darüber hinaus kann die Sparkasse durch den Einsatz von Expertenwissen im Versiche-

rungs- und Anlagebereich wertvolle Unterstützung geben und Risiken minimieren. Getreu der Devise: Alles aus einer Hand.

Bei der Gestaltung der Finanzierung seien die Bedürfnisse der Investoren zu berücksichtigen. Dabei ist es laut Frautz wichtig, „immer wieder zu überprüfen, ob Voraussetzungen dem Sicherheitsdenken der Sparkasse genügen und gleichzeitig der Baufortschritt des Projektes nicht behindert wird.“

## LIQUIDITÄTSPLÄNE

Nach Frautz' Angaben ist die Prüfung der Liquiditätspläne bei den unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten des Jahresenergieertrages besonders wichtig. Durch den bewussten Einsatz von Tilgungsfreijahren und der Schaffung eines Liquiditätsstocks wird den Investoren die Möglichkeit geboten, eine zeitweilige Unterdeckung auszugleichen und auch Ausschüttungen in den Anfangsjahren zu gewährleisten. Die Schaffung einer Liquiditätsreserve ist erforderlich, um Schwankungen im Windertrag ausgleichen zu können. Die Laufzeit der Darlehen ist entsprechend dem Eigenkapitaleinsatz und der Ausschüttungspolitik der Gesellschaft aufzubauen und liegt im Schnitt zwischen 15 und 18 Jahren.

Bei der Finanzierung legt die Sparkasse zunächst Wert darauf, dass eine persönliche Bonität des Initiators vorliegt. Es sollten bereits Erfahrungen bei Organisation und Ablauf von WEA-Bauten vorhanden sein, ebenso Windgutachten von mindestens zwei anerkannten und akkreditierten Experten, die keine zu großen Abweichungen aufweisen.

Schall- und Schattenwurfgutachten müssen insbesondere dann berücksichtigt werden, wenn sich daraus zeitweise Abschaltungen der WEA ergeben.

Zu beachten sind auch Besonderheiten bei der Baugenehmigung. Rückbauverpflichtungen sind in der Regel über zusätzliche Bürgschaften zu sichern. Bei öffentlicher Vermarktung und über 20 Beteiligten ist ein Prospekt zu erstellen, der von der BaFin geprüft werden muss. Bei der Prüfung des Herstellers der Anlage ist das Augenmerk auf Festpreis, Abnahmezeiten und eventuelle Vertragsstrafen zu legen. Sollte ein Generalunternehmer zwischengeschaltet sein, ist dessen Bonität zu überprüfen. Eine spezielle Prüfung sollte bei Anlagen auf gepachteten Flächen erfolgen. Hier besteht die Notwendigkeit eines speziellen Eintrittsrechts zum Betrieb der Anlage durch die finanzierende Bank. Auch der Rückbau der Anlage und Optionen zur Verlängerung des Mietvertrages müssen ebenfalls in die Überlegungen einbezogen werden.

## GUT. FÜR DIE REGION

Zentraler Punkt, neben der Sicherungsübertragung der WEA, ist die Sicherstellung verschiedener Rechte wie Betreiberrechte, Geh-, Fahrt- und Leitungsrechte. Unter Einbindung des meistens vom Hersteller schon angebotenen Wartungsvertrages, ist der Versicherungsschutz zu beurteilen. In der Regel sind alle Schäden von außen wie Sturm oder Blitzschlag inklusive Betriebsunterbrechungsversicherung gesondert abzudecken.

Das Fazit des Sparkassen-Repräsentanten: „Durch langjährige Kundenverbindungen sowie damit verbunden die genaue Kenntnis der Beteiligten und der Region lassen sich Projekte gemeinsam realisieren entsprechend dem Motto der Sparkassen: GUT. Für die Region.“

# Die BayernLB als Partner der bayerischen Sparkassen und Kommunen bei der Energiewende

**D**ie BayernLB hat sich im Kommunalkundengeschäft neu aufgestellt. Beim Partner der Sparkassen gelten die Kommunen im Freistaat als strategisch wichtige Zielgruppe.

Im vergangenen Jahr wurde die Vertriebsdirektion „Kommunalkunden Bayern“ aufgebaut, die mit drei Regionaldirektoren besetzt ist. Sie sind in ihrem Gebiet die zentralen Ansprechpartner für Kommunen und Sparkassen. „Die BayernLB schuf damit eine geeignete Struktur, um die anstehenden Herausforderungen im Kommunalgeschäft, insbesondere die Energiewende, zu meistern. Die Bank tritt dabei nicht als Wettbewerber der Sparkassen auf, sondern arbeitet mit den Sparkassen eng zusammen“, so Bernd Mayer, Leiter des Bereichs Sparkassen & Verbund.

## INFORMATIONSDREHSCHLEIBE UND STEUERUNGSZENTRALE

Die neu geschaffene Vertriebsdirektion dient als Informationsdrehscheibe und



Ansprechpartner für die Kommunen bei der BayernLB (v. l.): Willibald Riedl, Regionaldirektor Franken; Andreas Seidl, Regionaldirektor Schwaben, Oberpfalz und Niederbayern; Diana Lohr, Vertriebsunterstützung und Tanja Mönkhoff, Leiterin der Vertriebsdirektion und Regionaldirektorin Oberbayern. ■

Steuerungszentrale. So koordinieren die Regionaldirektoren bei Geschäftsanfragen das Zusammenspiel von Produkteinheiten und Töchtern des BayernLB-Konzerns und Sparkassen. Ziel ist es, durch die Bündelung des Kunden- und Produkt-Know-hows eine effiziente Marktbearbeitung zu fördern, die Bedarfssfelder der Kundengruppe systematisch zu erschließen und so die Betreuung der Kommunalkunden weiter zu optimieren.

Die Kommunen sind für die BayernLB eine strategisch bedeutsame Kundengruppe. Deren Bedürfnisse haben sich weiterentwickelt und verändert. Längst geht es nicht mehr nur um den klassischen Kommunalkredit. Ein drängendes Thema ist beispielweise die Rolle der Kommunen beim Vollzug der Energiewende – und die Frage wie die damit verbundenen Investitionen getätigt werden können.

Die BayernLB bietet sich als kompetenter Partner an. Die Bank besitzt eine über Jahrzehnte aufgebaute Expertise im Sektor Energie – in der Finanzierung Erneuerbarer Energien ist sie beispielsweise seit 1996 aktiv. Aufgrund ihrer Erfahrung kann die Bank auf Spezial-Know-how und langjährige Kontakte zu Herstellern, Projektanten, Betreibern, Sachverständigen sowie Kanzleien zugreifen und damit die Energiewende entscheidend mitgestalten. Die Regionaldirektoren der Vertriebsdirektion „Kommunalkunden Bayern“ können somit für kommunale Projektmaßgeschneiderte Strukturen, unter Ausschöpfung innovati-

ver Finanzierungsquellen - inklusive Fördermitteln - aus einer Hand anbieten.

Zur Realisierung von Projekten werden je nach Bedarf die Konzerneinheiten eingebunden. So steht beispielsweise die Deutsche Kreditbank (DKB) für die Finanzierung von Wind-, Bioenergie- oder Photovoltaikanlagen zur Verfügung und die BayernGrund kann Bürgerbeteiligungsmodelle über die Gründung einer GmbH & Co. KG verwirklichen.

Ein wichtiger Baustein der Energiewende sind Maßnahmen zur Energieeinsparung. Mit Hilfe der BayernFM können bestehende Optimierungspotenziale bei kommunalen Immobilien analysiert und umgesetzt werden. Ein professionell gesteuerter Immobilienbestand ist ein wichtiger Schlüssel auf dem Weg zu mehr ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit und Effizienz:

## GÜNSTIGE KUNDENKONDITIONEN SICHERN

Die Umsetzung der Energiewende kostet viel Geld. Deshalb ist es wichtig, aus den Kreditportfolien gezielt die Risiken aus künftigen Zinsbewegungen auszuschalten und das derzeit günstige Zinsniveau für die Zukunft zu sichern. Die BayernLB bietet als Dienstleistung eine Verschuldungsdiagnose zur Optimierung an. So ist es möglich, Zinskosten zu senken und Optimierungspotenziale auszuschöpfen.

Auch in anderen Produktfeldern ist die BayernLB ein leistungsstarker Partner der bayerischen Kommunen. Bei Investitionen in die kommunale Infrastruktur bietet die Bank vielfältige Finanzierungsmöglichkeiten – vom kommunalverbürgten Kredit über Leasing, PPP-Maßnahmen bis hin zu Kommunalanleihen. Damit ist die BayernLB gut aufgestellt, gemeinsam mit den Sparkassen die bayerischen Kommunen im aktuell herausfordernden Umfeld optimal zu begleiten. ■

# Erneuerbare Energien – Eine Chance auch für Kommunen

**S**teigender Effizienzdruck, die Notwendigkeit von Ver- und Entsorgungsstabilität sowie die Diskussion um Klimaschutz und Demografie bestimmen zunehmend kommunale Investitionsentscheidungen.

## PARTNER DER KOMMUNEN

Für kommunale und kommunalnahe Unternehmen bedeutet das, die komplexen Herausforderungen zu meistern und dazu die sich zweifellos bietenden Chancen in dem bewegten Markt zu nutzen. Zu diesem Zweck benötigen sie einen verlässlichen Finanzierungspartner, der über spezielles Branchen-Know-how verfügt. Es geht darum, für die Investitionsvorhaben die optimale Finanzstruktur zu finden und diese zu attraktiven Konditionen anbieten zu können. Dafür ist es zwingend notwendig, dass die Bank tiefes Verständnis für die spezifischen Anforderungen mitbringt.

## DIE BANK, DIE DIE SPRACHE DER KOMMUNEN SPRICHT

Die DKB mit Sitz in Berlin wurde 1990 gegründet. Seit 1995 ist die Bank eine hundertprozentige Tochter der BayernLB. Sie organisiert den Zahlungsverkehr, optimiert die Finanzen und sichert die Liquiditätsbeschaffung – auch unter Einbindung zinsgünstiger Darlehen von Förderinstituten. Die DKB konzentriert sich auf Kunden ausgewählter Zukunftsbranchen und betreut diese mit haus-eigenen Branchenexperten. Diese stellen sicher, dass es zwischen Kunde und Bank zu einem Dialog auf Augenhöhe kommt und die jeweiligen Anforderungen auch verstanden werden.

Für Kommunen und deren Gesellschaften ist die DKB ein verlässlicher Partner auf dem Weg zur dezentralen und eigenständigen Energieversorgung. So steht die Bank beispielsweise als Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien (EE) den Sparkassen in Bayern als Verbundpartner zur Verfügung.

Bereits Mitte der 90er Jahre begleitete die DKB erste Projekte im EE-Bereich. Heute nutzt sie ihre Erfahrung auf diesem Gebiet, um ganzheitliche Finanzierungskonzepte für regenerative Systeme zur Wärme- und Stromerzeugung zu entwickeln. Auch kommunale Projekte und Bürgerbeteiligungen lassen sich jederzeit in ein entsprechendes Konzept einbinden. Für alle Fragen rund um das Gebiet der Erneuerbaren Energien steht die DKB ihren Kunden neben den Bankfachleuten mit mehr als 60 Verfahrens-, Agrar- und Bauingenieuren zur Verfügung. Derzeit betreut sie bundesweit mehr als 4.000 Kommunalkunden, in Bayern jeweils in enger Kooperation mit der örtlichen Sparkasse.

Aufgrund ihrer Ausrichtung bietet die DKB zudem Zugang zu einem branchenübergreifenden Netzwerk aus Herstellern, Projektanten, Betreibern und Verbänden. So setzt sie zum Beispiel ihre langjährige Expertise in der Wohnungswirtschaft und ihr Know-how bei Public-Private-Partnership-Projekten bzw. Energiecontracting gewinnbringend für alle ihre Kunden ein.

## EE-PORTFOLIOÜBERSICHT

Die DKB verfügt mit einem Kreditvolumen von 5,6 Mrd. Euro bundesweit über eines der größten Portfolios im Bereich Erneuerbarer Energien. Inzwischen hat sie mehr als 1.200 Windkraftanlagen (installierte Gesamtleistung >2.200 MWel) und mehr als 1.100 Photovoltaikanlagen (installierte Gesamtleistung >1.300 MWel) finanziert.

Auch in den Bereichen Biogas mit über 450 Projekten, Biomasse, Biokraftstoffe sowie Wasserkraft stellt die Bank ihr Know-how und ihre Erfahrungen zur Verfügung.

Die zahlreichen bislang von der DKB begleiteten Erneuerbare-Energien-Projekte können – gemessen an der installierten Leistung – schon heute bis zu drei Atomkraftwerke ersetzen.

## VORTEILE FÜR KOMMUNEN

Auch Kommunen können vom Einsatz Erneuerbarer Energien profitieren. Die Vorteile dieser Investitionen sind unter anderem:

- mehr Versorgungssicherheit
- zusätzliche finanzielle Einnahmen
- regionale Wertschöpfung sowie Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen
- Einbindung der Bürger durch entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten

## REFERENZ ZUKUNFTSENERGIE FICHELGEIRGE

Das interkommunale Projekt Zukunfts-Energie Fichtelgebirge mit der ersten Investition der Kommunen Wunsiedel, Kirchlamitz und Arzberg und des regionalen Stadtwerkes SWW Wunsiedel GmbH in ein Windrad wurde 2011 durch die DKB gemeinsam mit der Sparkasse Hochfranken finanziert. Hier konnte innerhalb eines kurzen Zeitraums eine der modernsten Windanlagen Bayerns errichtet werden.

Die ZukunftsEnergie Fichtelgebirge wird ihren Gesellschafterkreis um weitere Kommunen erweitern. Ziel ist, in der Region den Ausbau der Windenergie zu forcieren und damit konsequent die Wettbewerbsvorteile, wie Versorgungssicherheit und regionale Wertschöpfung zu stärken sowie erhebliche zusätzliche Einnahmen für die Region nutzbar zu machen.

Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller beteiligten Partner lassen sich individuelle und zugleich nachhaltige Finanzierungskonzepte entwickeln und erfolgreich umsetzen. ■

# Kommunales Bürgerbeteiligungsmodell bei Windenergieanlagen

Um die Akzeptanz für die Errichtung von Windenergieanlagen zu erhöhen und die teilweise erheblichen Widerstände zu überwinden, favorisieren Kommunen vielfach Bürgerbeteiligungsmodelle. Die Nutzung der finanziellen Ressourcen der Bürger ist durchaus geeignet, die regionale Wertschöpfung zu sichern.

Ein echtes Bürgerbeteiligungsmodell sollte in der Bevölkerung vor Ort verankert sein. Garant dieser lokalen Verbundenheit muss die Kommune sein. Dies kann von keinem privatwirtschaftlichen Initiator erwartet werden. Bürgerbeteiligung braucht eine maßgebliche Mitwirkung der Kommune,

- weil die Kommune die Interessen aller Bürger vertritt,
- weil die Kommune Ansprechpartner und potentieller Treiber einer Bürgerbeteiligung ist,
- weil die Kommune ihre und die Interessen ihrer Bürger bei der Konzeption von Projekten durchsetzen kann,
- weil die Kommune Anschubfinanzierung und Grundkapital stellen kann und
- weil die Kommune Gewähr für die Sicherung der regionalen Wertschöpfung bietet.

## KOMMUNALES BÜRGERBETEILIGUNGSMODELL

Das Kommunale Bürgerbeteiligungsmodell der BayernGrund bietet die Möglichkeit für Kommunen gemeinsam mit ihren Bürgern und weiteren gesellschaftlichen Gruppen, wie beispielsweise einer Bürgerenergiegenossenschaft, sowie örtlichen Unternehmen gemeinsam Windenergieanlagen zu betreiben. Eine tragende Rolle kann den Stadt- und Gemeindegewerken als Beteiligten und technischen Betriebsführern zukommen. Wesentliches Merkmal dieses Modells ist die maßgeblich steuernde Rolle der Kommune und/oder ihrer Gemeinde-/Stadtwerke.

Das Modell in der Rechtsform der GmbH & Co. KG bietet u.a. folgende Vorteile:

- Haftungsbeschränkung der Anleger
- Klare Geschäftsführungsstruktur – Geschäftsführer ist vollhaftender Komplementär

- Stimmgewichtung entsprechend der Gesellschaftsanteile
- Keine Körperschaftsteuer, Freibetrag und Anrechenbarkeit der Gewerbesteuer
- Transparenz und Sicherheit durch Verkaufsprospekt



**Ein Puzzle mit vielen Teilen, die genau zusammen passen müssen, wenn die Energiewende vor Ort gelingen soll. Dafür brauchen die kommunalen Entscheider ausgewiesene Fachleute.**

Die Rolle der Kommune und ihrer Gemeinde-/Stadtwerke kann u.a. in einem Gesellschafterbeirat hervorgehoben werden. Die erforderliche Prospekterstellung schafft Transparenz und Sicherheit, da der Prospekt ein Testat eines Wirtschaftsprüfers erhält und von der BaFin gestattet werden muss. Der Verkaufsprospekt bildet die Grundlage für die professionelle Anlageberatung bei Verkauf der Anteile, die sinnvollerweise bei den örtlichen Sparkassen angesiedelt sein sollte.

## ABGRENZUNG ZU ANDEREN RECHTSFORMEN

Im Vergleich mit anderen Rechtsformen hat sich die GmbH & Co. KG bei der Errichtung von Windenergieanlagen als zweckmä-

bigste Rechtsform erwiesen. Viele Rechtsformen kommen für Bürgerbeteiligungsmodelle mangels der Möglichkeit, die Haftung der Anleger zu begrenzen, eher nicht in Betracht. Deshalb werden meist die Rechtsformen der Genossenschaft oder der GmbH & Co. KG diskutiert. Leider werden jedoch diese beiden Rechtsformen oftmals nur alternativ gegenüber gestellt ohne ihre spezifischen Vorteile und Kombinationsmöglichkeiten zu beachten. Obwohl die Genossenschaften von der Prospektierungspflicht ausgenommen sind, sollte bei Investitionsvolumen von mehreren Millionen Euro für Windenergieanlagen die Prospektierung auch für Genossenschaften eine Selbstverständlichkeit sein.

Unabhängig von der Gestaltung der Betriebsgesellschaft kommt es auf die Auswahl kompetenter Partner bei der Entwicklung eines Projekts an. Sofern die Kommune über eigene Standorte verfügen kann, muss ein fachkundiges Unternehmen mit der Entwicklung betraut werden. BayernGrund unterstützt die Kommune auch bei der Auswahl dieser Partner. Doch sind durchaus auch Projektentwickler, die über einen Standort verfügen, an einer Zusammenarbeit mit der Kommune und ihren Bürgern interessiert. Die Kosten der Projektentwicklung werden üblicherweise von den Projektentwicklern getragen mit dem Ziel, die Anlagen dann auch zu errichten.

## LEISTUNGEN DER BAYERNGRUND

Parallel zur Projektentwicklung erfolgt die Vorbereitung des Bürgerbeteiligungsmodells. Maßgeblich für das Modell ist die Berechnung der zu erwartenden Erträge. Voraussetzung ist, dass nach Berücksichtigung ausreichender Sicherheitsabschläge eine angemessene Rendite für die Anleger zu erwarten ist. BayernGrund übernimmt für die Kommune diese Verfahrensschritte und kümmert sich um die Prospektierung und die Gründung der Gesellschaft. Darüber hinaus ist es im Rahmen des aufsichtsrechtlich zulässigen Enga-

gements der Kommune möglich, Gesellschaftsanteile der Kommune zu finanzieren und damit auch dem Projekt eine Anschubfinanzierung zu geben.

BayernGrund stellt einen gesellschaftsrechtlichen Rahmen für das Bürgerbeteiligungsmodell zur Verfügung und unterstützt die Kommune auch in der Entwicklungsphase mit folgenden Leistungen:

- Vorbereitung der Gesellschaft (Modellrechnung,

- Vertragsgestaltungen, Prospektierung)
- Einbindung technischer, juristischer und betriebswirtschaftlicher Partner
  - Vorfinanzierung kommunaler Anteile
  - Bereitstellung und Führung der Komplementär-GmbH
  - Kaufmännische Abwicklung des Geschäftsbetriebs

Unabhängig vom Bürgerbeteiligungsmodell kann die Kommune mit dem BayernGrund-Finanzierungsmodell auch entsprechende Projekte finanzieren. ■

kommunale Finanzierungsangebot der BayernLabo zur Verfügung, das mit vielen anderen Finanzierungen und Förderungen kombinierbar ist.

Im Mittelpunkt stehen dabei die zwei kommunalen Förderprogramme der BayernLabo, der *Energiekredit Kommunal Bayern* und der *Investkredit Kommunal Bayern*, die auf Programmen der KfW basieren und im Zinssatz durch die BayernLabo für eine 10jährige Zinsbindung weiter vergünstigt werden.

## Die Energiewende fängt bei Immobilien an

Die BayernLabo unterstützt die bayerischen Kommunen in erheblichem Umfang bei der energetischen Sanierung ihres Gebäudebestands und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Energiewende im Freistaat Bayern. „Die beste Kilowattstunde Energie ist diejenige, die aufgrund energetischer Sanierungsmaßnahmen erst gar nicht erzeugt werden muss“ so Dr. Benedikt Haas, Mitglied der Geschäftsleitung der BayernLabo.

Der Sanierung von Gebäuden kommt bei der Energiewende eine wesentliche Bedeutung zu. Die Öffentliche Hand als einer der größten Immobilienbesitzer in Bayern hält hier einen immensen Stellhebel für den Kli-

maschutz aber auch für die effektive Gebäudewirtschaftung in der Hand. Zur Realisierung von Investitionen in die Optimierung des kommunalen Gebäudebestandes steht den bayerischen Kommunen das gesamte



**Vertragsunterzeichnung des 100. Energiekredit Kommunal Bayern an den Zweckverband berufliche Schulen Landshut in Höhe von 800.000,00 EUR für den ersten Bauabschnitt der energetischen Gebäudesanierung der Berufsschule II in Landshut. Unser Bild zeigt (sitzend v. l.): Wolfgang Schmidt und Dr. Benedikt Haas (beide BayernLabo), Landrat Josef Eppeneder und OB Hans Rampf, (stehend v. l.): Hannes Jacob und Nina Zeilhofer (beide BayernLabo) sowie Bettina Eierkaufner (Zweckverband berufliche Schulen Landshut). Bild: Doris Kirchner**

### ENERGIEKREDIT KOMMUNAL BAYERN

Seit 2011 stellt die BayernLabo in Zusammenarbeit mit der KfW den *Energiekredit Kommunal Bayern* für die energetische Sanierung von Gebäuden (Nichtwohngebäude) der kommunalen und sozialen Infrastruktur, die vor dem 1. Januar 1995 errichtet wurden, zur Verfügung. Damit besteht die Möglichkeit, eine Vielzahl von kommunalen Gebäuden zu äußerst attraktiven Konditionen, derzeit mit einem Zins von nom. 0,00 % p.a. (Stand 15.06.2012) fest für 10 Jahre, auf den aktuellen energetischen Stand zu bringen.

Mit dem *Energiekredit Kommunal Bayern* konnten seit dem Start des Programms am 01.04.2011 bereits über 100 Projekte der energetische Gebäudesanierung, mit einem Investitionsvolumen von über 200 Mio. Euro angestoßen werden.

### INVESTKREDIT KOMMUNAL BAYERN

Sanierungskosten, die nicht über den *Energiekredit Kommunal Bayern* abgedeckt werden, können durch das zweite Förderprogramm, den *Investkredit Kommunal Bayern* finanziert werden. Mit diesem Spezialkredit werden die Zinskonditionen des KfW-Programms *Investitionskredit Kommunen* um weitere 0,10 % p.a. vergünstigt. Eine Finanzierungslücke kann z.B. mit einem Kommunalkredit der Sparkasse/Hausbank der Kommune geschlossen werden. Die Finanzierung von kommunalen Investitionen im Rahmen der Energiewende kann so durch eine optimale Kombination aus Förderkredit und Kommunalkredit gesichert werden. ■

# Kommunales Bausparen - Vorteile zum Nutzen der Kommunen bündeln

Die Energiewende stellt die Kommunen vor große Herausforderungen. Denn sie müssen mit erheblichen Investitionskosten für ihre Infrastruktur rechnen. Mit kommunalem Bausparen der LBS Bayern können sich Kommunen und kommunal-nahe Unternehmen dafür rüsten.

Viele kommunale Gebäude wie Rathäuser, Kindergärten, Schulen und Krankenhäuser verbrauchen ein Mehrfaches der Energie eines Neubaus. Den Immobilienbestand energetisch zu modernisieren, erfordert bayernweit Investitionen in Milliardenhöhe. Daneben sind Kommunen beim Ausbau erneuerbarer Energiequellen gefordert.

## ABSICHERN GEGEN ZINSRISIKO

Die BayernLabo, Kommunal- und Förderbank des Freistaats Bayern, unterstützt Gemeinden, die in energetische Modernisierungen oder erneuerbare Energien investieren, mit dem *Energiekredit Kommunal Bayern*. Dieser ermöglicht aktuell Finanzierungen mit null Prozent Zinsen in den ersten zehn Jahren. Dann ist eine Anschlussfinanzierung erforderlich, wenn der Kredit zum Anpassungstermin nicht komplett zurückgeführt werden kann. Wie hoch die Zinsen in zehn Jahren sind, kann aber niemand prognostizieren. Gegen dieses Zinsänderungsrisiko können sich bayerische Gebietskörperschaften, kommunale Zweckverbände und deren rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe sowie Schulverbände (auf Basis von Art. 9 BaySchFG) absichern, indem sie den Energiekredit mit einem Bausparvertrag der LBS Bayern kombinieren. In diesem Fall kann im Anschluss an das Nullzins-Darlehen der BayernLabo ein günstiges Bauspardarlehen in Anspruch genommen werden. Das ermöglicht es, das derzeit historisch niedrige Zinsniveau – ab effektiv 2,44 Prozent bei der LBS Bayern – langfristig zu sichern. Die maximalen Gesamtkosten und die sich für die gesamte Laufzeit des Kredits ergebenden Belastungen sind für die Kommune von Anfang an kalkulierbar. Und falls die Zinsen noch weiter sinken sollten, besteht keine

Verpflichtung, das Bauspardarlehen in Anspruch zu nehmen. So lässt sich Zinssicherheit mit voller Flexibilität kombinieren.

## KOMMUNALE ENERGIEERZEUGUNG

Diese Flexibilität ist ein zusätzlicher Trumpf bei der Finanzierung kommunaler Energieerzeugungsanlagen. Denn die Erlöse aus dem Betrieb von Wind- und Solarparks



**So funktioniert die Modernisierung: Die Ausstellung der LBS „Wohnen & Energie sparen“ vermittelt wie ein Gebäude in Schuss gebracht werden kann.**

unterliegen – je nach Wetterbedingungen – erheblichen Schwankungen. Bei der Finanzierung solcher Projekte mit Hilfe eines Bauspardarlehens können erlösstarke Zeiten zu gebührenfreien Sondertilgungen genutzt werden. So wird das Darlehen früher zurückgeführt und es werden Kosten gespart.

## SONDERKONDITIONEN FÜR KOMMUNEN

Als Bausparkasse der Sparkassen fühlt sich die LBS Bayern den Kommunen im Freistaat besonders verbunden. So genießen sie den Vorteil einer halbierten Abschluss-

gebühr und eines Darlehensnachlasses von zwei Prozent. „Ohne Investitionen in den Gebäudebestand und erneuerbare Energien ist die Energiewende nicht zu bewältigen. Wir sehen es als wichtige Aufgabe an, dabei nicht nur die Bevölkerung zu unterstützen, sondern auch den Kommunen als zuverlässiger Finanzierungspartner zur Seite zu stehen“, erklärt Hermann Litz, Leiter des Kommunalgeschäfts bei der LBS Bayern.

## UND ZINSNACHLASS FÜR MODERNISIERER

Die LBS Bayern unterstützt auch private Immobilienbesitzer auf vielfältige Weise bei

energetischen Modernisierungen. Ein wichtiges Element dabei ist die Aufklärung über Möglichkeiten und Nutzen von Sanierungen. Diesem Zweck dient etwa die Ausstellung „Wohnen & Energie sparen“, die von der LBS zusammengestellt wurde und in vielen Sparkassen in Bayern gezeigt wird. Die Ausstellung vermittelt auf lebendige Weise, wie das Zuhause zukunftsgerecht modernisiert werden kann. Der Ausstellungsbesucher kann sich anhand von detaillierten Hausmodellen und Nachbildungen von Bauteilen

intensiv mit den Möglichkeiten des Energie-sparens auseinandersetzen.

Zudem ermöglicht das Produktangebot der Landesbausparkasse eine zuverlässige Vorsorge und Finanzierung von energetischen Modernisierungen an der eigenen Immobilie. So sind Bauspardarlehen ab einem Nominalzins von 1,75 Prozent möglich. Darüber hinaus unterstützt die LBS Bayern die Energiewende mit einem eigenen Förderprogramm. Für Modernisierungskredite ab einer Höhe von 30.000 Euro gewährt die Landesbausparkasse einen Zinsnachlass von 0,10 Prozentpunkten.

# Kommunaler Klimaschutz: Weniger Theorie - mehr Praxis!

Mit dem „Kommunalen Energiesparpaket“ unterstützt die BayernFM in Kooperation mit der örtlichen Sparkasse Kommunen Schritt für Schritt auf dem Weg in die Klimaneutralität. Die Stichworte steigende Energiekosten, Klimawandel, endliche Ressourcen und neue Chancen für die Regionen zeigen, dass die Energiewende eine der zentralen Herausforderungen und Chancen unserer Zeit ist.

Die konkrete Umsetzung, wirtschaftlich sinnvoller Maßnahmen kann nur vor Ort geschehen. Den Kommunen kommt dabei eine Schlüsselstellung als Vorreiter, Rahmengerber, Multiplikator und Nutznießer der Energiewende zu: Eine Entlastung der Haushalte durch sinkende oder stabilisierte Energiekosten, neue Impulse für die regionale Wirtschaftsentwicklung, neue regionale Finanzkreisläufe, ein positives Image durch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz sollten Motivation genug sein, das Thema anzupacken.

## PAPIER IST GEDULDIG

Wie sollte man den kommunalen Klimaschutz vor Ort anpacken? Nicht empfehlenswert ist es, sich in unabgestimmten Einzelmaßnahmen zu verzetteln. Ein anderer – wegen der Förderung im Rahmen der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung – momentan häufiger beschrittener Weg, ist die Erstellung eines kommunalen Klimaschutzkonzeptes. Dieses ermöglicht einen umfassenden Auftakt in den Klimaschutzprozess, hat aber aus Sicht der BayernFM wesentliche Schwächen:

- Die Ergebnisse und Maßnahmen sind i.d.R. zu oberflächlich, zu wenig praxisorientiert und unzureichend auf die tatsächliche (wirtschaftlich sinnvolle) Machbarkeit vor Ort untersucht
- Vor einer politischen Entscheidung sind weitere (kostenintensive) Detailanalysen erforderlich
- Papier ist geduldig: Die Praxis zeigt, dass häufig nur die wenigsten Maßnahmen umgesetzt werden.

## VON DER THEORIE ZUR PRAXIS

Vor diesem Hintergrund hat die BayernFM

das „Kommunale Energiesparpaket“ entwickelt. Das Konzept zeichnet sich durch eine stufenweise Vorgehensweise, eine hohe Praxisorientierung sowie die Konzentration auf die wesentlichen Themen Energieerzeugung, kommunale Liegenschaften sowie eine Implementierung eines umfassenden Klimaschutzprozesses (European Energy Award – eea® vor Ort aus.

## DIE VORTEILE SIND

- Ein dauerhafter Klimaschutzprozess ist implementiert
- Den Gremien liegen entscheidungsreife und durchgerechnete Maßnahmenvorschläge vor
- Werden die Kriterien für den eea® erfüllt, erhält die Kommune eine anerkannte Auszeichnung – ein gutes Argument im Wettbewerb der Regionen

Im Baustein „Energieleitplan“ geht es darum, die Energieversorgung an die voraussichtliche Entwicklung des Energiebedarfs und die Ansprüche der Anbieter und Verbraucher vor Ort optimal anzupassen. Dazu wird zunächst der aktuelle Energieverbrauch erfasst und Szenarien für die zukünftige Verbrauchsentwicklung errechnet. Daneben werden die Potenziale für erneuerbare Energien analysiert. Danach werden wirtschaftlich sinnvolle Projekte ausgewählt und im Rahmen einer ersten Machbarkeitsbetrachtung im Detail analysiert und durchgerechnet. Im Baustein „Kommunale Liegenschaften“ werden die Gebäude baulich-technisch auf Herz und Nieren überprüft, anschließend detaillierte Sanierungskonzepte erarbeitet und ebenfalls in einer ersten Machbarkeitsbetrachtung durchgerechnet. Mit der Implementierung eea®-Prozess wird sichergestellt,

## Lob des Landrats

Im Zuge der „Energiewende Oberland“ begleitet die BayernFM den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen mit einem mehrstufigen Umsetzungskonzept, das den nachhaltigen und klimaneutralen Betrieb der landkreiseigenen Gebäude (11 Schulen und 4 Wohn-/Verwaltungsgebäude) vorsieht. In drei Phasen erfolgt eine Reduzierung des Energieverbrauchs, der Umstieg auf regenerative Energien sowie die Kompensation der unvermeidbaren CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Klimazertifikate.

Dazu äußerte sich Landrat Josef Niedermaier wie folgt: „Die stufenweise Vorgehensweise der BayernFM ermöglicht es uns, unsere finanziellen Ressourcen wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll einzusetzen und alle Entscheidungsgremien in einen regelmäßigen Informations- und Entscheidungsprozess einzubinden.“

dass die Aufgabe Klimaschutz umfassend und dauerhaft in der Kommune verankert wird. Im Rahmen des eea® werden zudem auch alle anderen bedeutsamen Themen wie die Einbindung der lokalen Akteure, Mobilität, Kommunikation etc. in den Prozess vor Ort integriert.

Das Kommunale Energiesparpaket eignet sich sowohl als umsetzungsorientierter Einstieg in den Klimaschutz als auch als eine ideale Fortführung – von der Theorie in die Praxis – für die Kommunen, die bereits ein klassisches Klimaschutzkonzept vorliegen haben und jetzt konsequent in den Umsetzungsprozess starten möchten. Eine Förderung der oben genannten Bausteine ist - mit Ausnahme des eea® grundsätzlich möglich.

## 2:0 FÜR MEHR KLIMASCHUTZ

Neben den Kommunen sind auch die Sparkassen vor Ort wichtige Klimaschutz-Akteure. Als Finanzier mit regionalem Hintergrund sollten sie aber nicht nur ein Teil sondern einer der Treiber dieses Wandels sein. Das heißt, auch die eigenen Umweltwirkungen zu minimieren. Mit dem Beratungsansatz „Klimaschutzsparkasse“ unterstützt die BayernFM Sparkasseninstitute auf diesem Weg. ■

# Partner des Klimaschutzes

**P**hotovoltaik, Geothermie, Biomasse, Wind- und Wasserkraft! Bayern hat die Weichen für die Energiewende gestellt. Die Kommunen stehen in puncto Klima- und Umweltschutz in einer besonderen Verantwortung. Ob als Betreiber eigener Anlagen oder durch die Förderung entsprechender Projekte - zunehmend setzen Städte und Gemeinden auf regenerative Energien. Die Versicherungskammer Bayern und die bayerischen Sparkassen sind Partner des kommunalen Klimaschutzes: mit kompetenter Finanzierung von Photovoltaik- und Biogasanlagen und passenden innovativen Versicherungslösungen.

Die Landeshauptstadt München ist bei der umwelt- und ressourcenschonenden Energieerzeugung seit vielen Jahren führend. Die Münchner Stadtwerke haben sich verpflichtet, den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromproduktion bis zum Jahr 2020 auf min-



destens 20 Prozent zu erhöhen. In Ingolstadt werden in einem der größten Fernwärmeprojekte Bayerns jährlich rund 67.000 Tonnen Kohlendioxid eingespart. Dass man nicht groß sein muss, um ein „Big Player“ im kommunalen Klimaschutz zu sein, beweist das Allgäuer Dorf Wildpoldsried. Ihrem Ziel, bis 2020 den Gesamtenergieverbrauch zu 100 Prozent aus regenerativen Energien zu erzeugen, nähert sich die Gemeinde zusammen mit ihren Bürgern stark an. Bereits heute erzeugt Wildpoldsried mit Windkraft, Photovoltaik, Biogas und Wasserkraft dreimal so viel Strom, wie benötigt wird. Vorbildlich engagiert sich das Dorf für den Klimaschutz vor Ort und zieht dadurch zunehmend internationales Interesse auf sich. Der Bau von Bio-

gasanlagen, Photovoltaikanlagen und Windrädern boomt, erfordert aber einen hohen Kapitaleinsatz – oftmals finanziert durch Kredite der Sparkassen. Die Betreiber selbst und auch ihre Kreditgeber wollen und müssen ihre finanziellen Risiken minimieren und

ihre hohen Investitionen durch einen entsprechenden Versicherungsschutz absichern.

## RISIKEN BEI DER PRODUKTION ERNEUERBARER ENERGIEN ABSICHERN

Die Versicherungskammer Bayern versichert alle Verfahren für erneuerbare Energien: ob Windenergie, Wasserkraft, Biomasse oder

Geothermie – die jeweiligen Anlagen können mit individuellen Versicherungsverträgen für alle Risiken abgesichert werden. Derzeit versichert das Unternehmen allein in Bayern über 800 und damit etwa ein Drittel aller bayerischen Biogasanlagen sowie bundesweit 81.000 Photovoltaik-Anlagen. Für den Versicherungsschutz von Biogasanlagen bietet es ein flexibles Bausteinkonzept an. Die einzelnen Sparten sind exakt aufeinander abgestimmt. So entstehen für den Betreiber keine Deckungslücken. Gefahren wie Feuer, Sturm und Hagel sind ebenso abgesichert wie alle technischen sowie Haftungsrisiken. Der größte Anteil an Schäden bei Biogasanlagen geht auf Überspannung durch Blitzschlag zurück. Ein weiteres gro-

ßes Risiko stellt die Selbstentzündung von Gas- und Luftgemisch dar. Die Schäden können schnell in die Millionen steigen, wie ein Beispiel verdeutlicht: Bei der Verpuffung in einer Biogasanlage riss ein Stahlfermenter mit einer Füllmenge von 4.000 m<sup>3</sup> auseinander. Der Inhalt ergoss sich schlagartig auf die umliegenden Felder. Zusätzlich wurde noch ein Tank mit 700 Litern Heizöl beschädigt. Der Gesamtschaden belief sich auf 1,5 Millionen Euro.

Auch Photovoltaikanlagen sind einer Vielzahl von Gefahren ausgesetzt. Durch einen Schaden kann der Betrieb beeinträchtigt werden. Im vergangenen Jahr wurden in Bayern und der Pfalz 880 (Vorjahr: 536) Schäden gemeldet, die Schadenssumme belief sich auf 3,9 (Vorjahr: 1,6) Mio. Euro. Bei einem Viertel der gemeldeten Schäden waren Sturm oder Schneedruck die Ursache, ein Drittel der Schäden ging auf Blitzschlag oder Überspannung zurück. Jeder sechste Schaden wurde durch einen Brand und jeder zehnte aufgrund von fehlerhafter Installation verursacht. In einem Beispielfall wurden mehrere Wechselrichter einer Photovoltaikanlage zerstört. Die Kosten für Reparatur bzw. Ersatz beliefen sich auf über 6.000 Euro. Durch den kompletten Ausfall der Anlage für mehrere Wochen entstand ein weiterer Schaden in Höhe von mehreren tausend Euro.

## DIREKT BETREUUNG VOR ORT

Dabei gilt auch hier: Ein noch so gut durch die Versicherung regulierter Schaden ist nur die zweitbeste Lösung – jeden Schaden zu vermeiden ist besser! Deshalb unterstützt die Versicherungskammer Bayern die Betreiber von Anlagen, die erneuerbare Energien erzeugen auch bei der Schadenprävention, zum Beispiel wenn es um Fragen des Brandschutzes geht. Im Schadenfall garantiert sie eine zuverlässige Regulierung. Um die Betreuung der kommunalen Kunden kümmern sich 14 Direktionsbevollmächtigte. Sie sind Ansprechpartner der Kommunen vor Ort und beherrschen das gesamte Spektrum der Versicherungen über alle Sparten. Sie kennen sich gleichzeitig auch sehr gut aus in den Verwaltungsabläufen der Kommunen und wissen, welche Gremien bei Investitionsentscheidungen zu berücksichtigen sind. ■

# Erneuerbare Energie sichert Wertschöpfung in der Region

Die Energiewende wird kommunal sein. Die Umsetzung erfordert den Ausbau dezentraler Erzeugungs- und Versorgungsstrukturen. Neben der Installation von Erzeugungsanlagen müssen folglich die Versorgungsnetze diesen veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden

Auf kommunaler Ebene sind es drei Gruppen, die als Hauptakteure zur Umsetzung der Energiewende auftreten:

**1.** Die Kommunen – sie sichern die politischen und planerischen Voraussetzungen für die Dezentralisierung der Energieversorgung.

**2.** Die Stadtwerke – sie übernehmen die Verantwortung bei der Erzeugung und Verteilung der Energie.

**3.** Die Bürger – sie leisten durch Energieeinsparung ihren Beitrag und treten verstärkt als Erzeuger Erneuerbarer Energien auf.

Die Hauptrolle in dieser Konstellation spielen die Stadtwerke. Sie sind der Garant für die kommunale Energieversorgung. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen, die durch die Energiewende auf sie zukommen werden, planen sie Investitionen von weit über sechs Milliarden Euro, viereinhalb davon sind für bereits laufende Bauvorhaben vorgesehen.

Neben Erneuerbare-Energie-Vorhaben bilden die Netze einen weiteren Schwerpunkt bei der Investitionsplanung. So stehen Kauf bzw. Übernahme sowie Aus- und Umbau von überwiegend Strom- und Gasnetzen gleich an zweiter Stelle. Es sind einerseits die Anforderungen durch die erhöhte örtliche Einspeisung an die Infrastruktur, die die Stadtwerke zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen veranlassen. Andererseits sind

viele Kommunen mit der Frage beschäftigt, wie mit auslaufenden Konzessionsverträgen umgegangen werden soll. In mehr als 100 Fällen seit 2007 wurden die Verträge mit den Versorgern nicht mehr verlängert, stattdessen erhielten die örtlichen Stadtwerke den Auftrag zum Netzbetrieb. Bis zum Jahr 2016 ist

Kommunen in allen Phasen der Rekommunalisierung und bietet an, bereits in einer vorgeschalteten Machbarkeitsuntersuchung sämtliche sich bietenden Möglichkeiten zu prüfen. Gibt es ein örtliches Stadtwerk, das die Aufgaben übernehmen könnte? Ist es sinnvoll, ein neues Stadtwerk zu gründen? Gibt es benachbarte Stadtwerke oder weitere strategische Partner, die für eine Kooperation zur Verfügung stehen? Oder ist nicht doch die Verlängerung der Konzessionsverträge mit dem bisherigen Partner die beste Option?



**Wildpoldsried hat sich in den letzten Jahren zu einem der bedeutendsten bayerischen „Energiedörfer“ entwickelt. Hunderte von Besuchergruppen waren bereits in der Gemeinde im Allgäu um sich vor Ort über die bürgernahe Umsetzung von Projekten zur Energieerzeugung und Energieeinsparung zu informieren.**

noch ein Großteil der bundesweit rund 20.000 Konzessionsverträge neu abzuschließen.

## REKOMMUNALISIERUNG

Vielfach durch die Politik veranlasst, sind die kommunalen Verwaltungen gehalten, zu prüfen, welche Handlungsoptionen sich ihnen bieten. Die Sparkassen-Finanzgruppe hält mit der DKC, ihrer Kommunalberatungsgesellschaft, ein entsprechendes Angebot parat. Bedarfsgerecht berät die DKC

Eine erste Entscheidungshilfe für Kommunen und Stadtwerke wird ein in Kürze erscheinender Leitfaden zur Finanzierung von Versorgungsnetzen geben. Unter Beteiligung von Deutschem Städte- und Gemeindebund und Deutschem Städtetag hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) gemeinsam mit dem Verband kommunaler Unternehmen (VKU) eine an kommunale Entscheidungsträger gerichtete Dokumentation erstellt, in der die kommunalwirtschaftlichen, haushaltsrechtlichen sowie

finanzierungsrelevanten Aspekte von Netzübernahmen beleuchtet werden.

Mit der Rekommunalisierung der Versorgungsnetze verbinden viele Kommunen den Wunsch, politische Vorgaben wie zum Beispiel eine stärkere Einflussnahme auf den Klimaschutz, eine Erhöhung der Energieeffizienz oder eine übergeordnete Steuerungsmöglichkeit der Energiemaßnahmen umzusetzen sowie die kommunale bzw. regionale Wertschöpfung zu steigern. Zielsetzungen, die sich darüber hinaus mit einer intensiveren Beteiligung am Ausbau der Nutzung Erneuerbarer Energien umsetzen lassen.

## WINDKRAFTNUTZUNG

Von den Ende 2011 über 22.000 im gesamten Bundesgebiet installierten Windkraftanlagen standen laut einer Studie des „Deutschen Windenergie-Institutes“ (DEWI) in Bayern lediglich 486 und trugen damit nur wenig mehr als zwei Prozent zur Gesamtleistung bei. Folglich ist es nicht verwunderlich, dass das größte Flächenland auch über das größte Ausbaupotential verfügt. Wie kann dieses Potenzial insbesondere von Kommunen mit geeigneten Standorten wirtschaftlich genutzt werden? Zwar bieten Pachtverhältnisse – je nach vertraglicher Gestaltung – die Möglichkeit, langfristig Einkünfte zu erzielen. Ob es sich aber um eine tatsächlich hinreichende Erfolgsbeteiligung handelt, ist in Einzelfällen zu prüfen.

Das „Institut für ökologische Wirtschaftsforschung“ (IÖW) und das „Zentrum für Erneuerbare Energien“ (ZEE) an der Universität Freiburg haben in einer Grundlagenstudie die durch die Erzeugung Erneuerbarer Energien zu erzielende kommunale Wertschöpfung, ausgehend von den vier Wertschöpfungsstufen

- Produktion der Anlage,
- Planung und Installation,
- Anlagenbetrieb und Wartung,
- Unternehmenssitz des Betreibers

untersucht. Demnach ist für ein Windrad mit einer Leistung von zwei Megawatt über eine Laufzeit von 20 Jahren mit Steuereinnahmen, Gewinnen sowie Einkommen durch Beschäftigung von über 2,8 Mio. Euro zu rechnen.



Leitungsmonteur am Hochspannungsnetz.

Bild: E.ON

Nun werden in den seltensten Fällen die erste und nur wenig häufiger die zweite Stufe tatsächlich in der Region angesiedelt sein. Daher ist es umso interessanter, dass eine Kommune, die selbst als Anlagenbetreiber auftritt und damit die vierte Stufe umsetzt, noch rund die Hälfte dieser ermittelten Wertschöpfungseffekte realisieren kann. Der Anteil steigt sogar auf drei Viertel, wenn die mit Betrieb und Wartung anfallenden Arbeiten von ortsansässigen Unternehmen erbracht werden.

## MACHBARKEITSUNTERSUCHUNGEN

Selbstverständlich sind diese Potenziale inzwischen von vielen Kommunen erkannt worden. Sie versuchen daher, verstärkten Einfluss auf die Ausgestaltung der örtlichen Energieversorgung auszuüben. Häufig nehmen sich auch die Sparkassen dieses Themas an. Untersuchungen – angelehnt an bestehende lokale und regionale Energiekonzepte – über potenzial- und chancenorientierte Nutzungen, stellen fest, ob und wenn ja, in welcher Größenordnung sich finanzielle Erträge verbessern lassen, wenn Kommunen sich direkt an den Investitionen beteiligen und nicht nur Flächen über Verpachtungen bereitstellen.

Auch hierfür stellt die DKC ihre Erfahrung zur Verfügung. Beispielsweise hat sie in

Zusammenarbeit mit der örtlichen Sparkasse für zwei Landkreise in Rheinland-Pfalz eine Machbarkeitsuntersuchung durchgeführt. Darin wurde dargelegt, dass eine um bis zu 50 Prozent höhere Einnahmenquote bei direkter finanzieller Beteiligung an den Vorhaben als bei einer Pachtlösung möglich ist. Dementsprechend wurde die Schaffung kommunaler Unternehmensstrukturen zur Umsetzung von Windkraftprojekten unter kommunaler Führung empfohlen.

Diese Empfehlung sieht die Umsetzung eines zweistufigen Modells vor. Es beinhaltet den Aufbau einer übergeordneten kommunalen Energiegesellschaft, in der Städte, Gemeinden und der Landkreis selbst vertreten sind. Weiterhin ist die Einbindung weiterer strategischer Partner, zum Beispiel Energieversorgungsunternehmen und/oder Energiedienstleister, möglich. Hauptaufgabe dieser Energiegesellschaft ist zunächst die Entwicklung von Windkraftstandorten, nach Fertigstellung der Anlagen folgen Betrieb, Wartung und Verwaltung. In einer zweiten Stufe können die einzelnen Anlagen als kommunale Projektgesellschaften unter dem Dach der Energiegesellschaft umgesetzt werden. Sie bieten Kommunen, strategischen Partnern, aber auch den Bürgern die Option, sich zu beteiligen und an den Erträgen zu partizipieren. ■